

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil
Herrn Dr. H. H. H. H.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Umgegend) die Beilage oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen - Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. - Reklamen kosten pro Beilage 40 Pfg.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntags- und das achtsseitige Unterhaltungs-Blatt gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Expeditionsbesitzer 1,60 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,80 Mk.

Anzeigen-Annahme für Mende und Umgegend bei J. H. H. H.

Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich:
H. H. H. H. in Bocholt.

39. Jahrgang

Freitag, 18. Juni 1909.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming
in Bocholt.

Nr. 161.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 16. Juni.

Der Reichstag hatte heute wieder einmal eine große Sitzung. Das Haus war fast vollständig besetzt, die Tribünen waren schon längst vor Beginn der Sitzung überfüllt. In der dicht besetzten Halle bemerkte man u. a. den Prinzen und die Prinzessin August Wilhelm. Nicht minder stark waren die Tische des Bundesrats besetzt.

Auf der Tagesordnung stand die erste Beratung der Ersatzsteuer-Vorlagen der Regierung.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung nahm Reichskanzler Fürst Bismarck das Wort. Zunächst besprach der Reichskanzler das Verhalten der Regierung bzw. sein Verhalten zu den großen bürgerlichen Parteien. Er wies die Meinung zurück, als ob das Zentrum von der Mitwirkung bei der Finanzreform ausgeschlossen worden sei. Das Zentrum sei von vornherein auf seine (des Reichskanzlers) Veranlassung wie alle anderen bürgerlichen Parteien über die Absichten der Regierung bei der Finanzreform eingeweiht worden, und der Reichsgeschäftsführer habe sich niemals Anregungen oder Wünschen des Zentrums gegenüber ablehnend verhalten, wenn er auch den Antrag Gerold wegen des Eingriffs in die Finanzhoheit der Einzelstaaten habe ablehnen müssen, wie das später auch bei dem Blockkompromiß zur Besteuerung der Fall gewesen sei. Von Anfang an bis zu diesem Augenblick sei er aber auch dafür eingetreten, den Liberalen die Mitarbeit an der Reichsfinanzreform zu ermöglichen. Durch die ungerechten Angriffe und die Antipathie eines Teils des Zentrums gegen ihn (den Reichskanzler) habe er sich nicht ertönen lassen, an Verleumdungen sei er gewöhnt. Die Haltung der Zentrumspartei ihm gegenüber ändere nichts daran, daß es ihm niemals eingefallen sei, diese Partei zu boykottieren. Er werde sich aber auch nicht bewegen lassen, die Geschäfte so zu führen, daß die Liberalen von der Mitwirkung ausgeschlossen werden. Die Teilnahme des Liberalismus an der Gesetzgebung sei im Interesse der heftigen Entwicklung höchst wünschenswert. Redner gab nun eine historische Betrachtung über die Teilnahme des Liberalismus an der Reichsgründung und der Reichsentwicklung. Die Märzführung der deutschen Idee seien aus dem liberalen Lager hervorgegangen. Den liberalen Geist auszusprechen, wäre historisch ein Unrecht und politisch ein Fehler. Der Reichskanzler richtete dann eine eindringliche Mahnung an die Liberalen, deren Egoismus aus der Finanz-

kommission er verurteilte und deren Doktrinismus in Programmen er bespöttelte, um sich dann der Konserverativen zuzuwenden. Hier führte er aus: Der Bruch mit dem Zentrum ist eingetreten wegen dessen Geschäftsgelüste. Auch den Konserverativen kann ich mich nicht unterordnen. Rein Minister schätzt die Bedeutung der Konserverativen höher als ich; das habe ich vom ersten Tage meiner Kanzlerschaft an bewiesen. Die Verlegung der verfahrenen Kanalvorlage, die Spannung zwischen der Krone und den Konserverativen ist beilegt. Von erster Stunde an bin ich für die Wünsche, Interessen und Rechte der Landwirtschaft eingetreten, aber ich werde mich von der Linie, welche die Staatsraison vorschreibt, auch nicht von den Konserverativen abdrängen lassen. Fürst Bismarck gab sodann eine längere Würdigung der historischen Verdienste der Partei und fuhr fort: Die Regierung kann aber nicht die Geschäftsführerin der Konserverativen werden, so wenig ich von ihnen verlange, Regierungspartei sans phrase zu sein. Die Konserverativen würden ihr eigenes Grab graben, wenn sie nicht rechtzeitig unheilbare Positionen räumen; sie würden aber für alle Zeiten ein bedeutender Faktor des politischen Lebens bleiben, wenn sie sich von den Aufgaben der Zeit erfüllen lassen. Ihr „Unannehmbar“ könnte jetzt vielleicht die Geschäftsführer zu Fall bringen, aber nicht für künftig befechtigen. Ihre Haltung in dieser Frage wird auf die Nation einen tiefen Eindruck machen. Die Ablehnung könnte einen gefährlichen Widerstand gegen die Konserverativen erzeugen und den Radikalismus stärken. Nach Ausführung über politische Berechtigung des Gedankens der Blockpolitik erklärte der Kanzler dann zusammenfassend: Ich betrachte es in Übereinstimmung mit den Verbindlichkeiten der Regierung als ein nobile officium, als gerecht und sozialpolitisch notwendig, daß ein beträchtlicher Teil der neuen Steuern von den Besitzenden getragen wird. Ich halte an der Erbschaftsteuer fest. Ich lehne es ab, im Bundesrat Steuern zu vertreten, die Handel und Industrie schwer schädigen, die Industrie unentgeltlich belasten und unsere gesamte wirtschaftliche Stellung schwächen. Die Finanzreform kann nach wohlgegründeter Ansicht aller Verbündeten der Regierung, die in voller Einmütigkeit zusammenstehen, nur zustande kommen, wenn Reichstagsbeschlüsse sachlich vertreten werden und nach sachverständiger Schätzung den unbedingt notwendigen Betrag in voller Höhe erbringen. Ich halte noch an der Hoffnung fest, daß Gemeinnutz, nationales und soziales Empfinden über Kleinigkeiten und Parteigegensatz fliegen. In dieser Hoffnung werde ich bestärkt durch die Stimmung des Landes, das die Größe der nationalen Aufgaben würdigt und

früher oder später mit den Parteien, die das nationale Werk schädigen oder gefährden wollen, streng ins Gericht gehen wird. Schließlich ein persönliches Wort über die Frage meines Gehens oder Bleibens. Ich bleibe, solange der Kaiser glaubt, daß meine Mitarbeit in der auswärtigen und inneren Politik dem Reiche nützlich ist, solange ich selbst glaube, nach meiner eigenen politischen Überzeugung und Beurteilung der Lage Nützlich sein zu können. Der großen Sache der Finanzreform ordne ich selbstverständlich meine Person unter. Wenn ich die Überzeugung gäwonne, daß meine Person der Sache entgegensteht, daß ein anderer leichter zum Ziele gelangen würde, oder wenn eine Entwicklung eintreife, die ich nicht mitmachen kann oder will, so wird es mir auch möglich sein, den Kaiser von der Opportunität meines Rücktritts zu überzeugen. Und dann wird mein Wunsch, daß meinem Nachfolger voller Erfolg beschieden sein möge, ebenso ehrlich sein, als mein Bemühen im Dienste des Landes es war.

Der Reichskanzler hatte ungefähr eine halbe Stunde gesprochen. Im Gegensatz zu der überlegenen Ruhe die er sonst wenigstens äußerlich an den Tag zu legen pflegte, hatte er heute anscheinend unter dem Druck einer gewissen Erregung und Nervosität gestanden. Der Eindruck der Rede war so kein allgemeiner und erfolgreicher. Als er beendet, folgte ihm nur vereinzelte Bravorufe, hauptsächlich aus den Reihen der National Liberalen.

Als zweiter sprach dann Reichsgeschäftsführer v. Sydow. Seine Ausführungen waren rein sachlicher Natur, eine Empfehlung der von der Regierung vorgeschlagenen Ersatzsteuern. Er führte aus: Die Konsumsteuern werden keine wesentliche Änderung erfahren. Etwas anderes ist es mit den Besitzsteuern. Die Kommissionsbeschlüsse sind in ihrer Form zum Teil unannehmbar. Die vorgeschlagene Rotierungssteuer würde Handel und Gewerbe schwer schädigen, die Zinsschuldenswerte würden unter der Besteuerung leiden, und die Auslands-papiere würden Deutschland meiden. Wir können aber namentlich in Kriegszeiten nicht auf diese Papiere verzichten. Das deutsche Kapital, das in ausländischen Werten angelegt werden soll, würde ins Ausland abwandern. Unannehmbar ist insbesondere die Besteuerung der Termin-papiere. Der finanzielle Ertrag würde auch keinesfalls den Erwartungen entsprechen. Durch die jetzige Vorlage der Erbschaftsteuer wird in der jetzigen Weise und keinesfalls so stark die Landwirtschaft getroffen. Andererseits müssen die verbündeten Regierungen darauf bestehen,

daß auch Handel und Gewerbe zu ihrem Rechte kommen, sie können nicht dauernden Schäden erleiden. Vom Standpunkt der verbündeten Regierungen muß ich sagen, daß sie nicht ihre Hand zu Schädigungen von Handel und Gewerbe und auch nicht der Landwirtschaft bieten werden. Die von der Währungsreform gebotene Erwartung, daß sie die kleinen Mühlen vor dem Erdrückwerden durch die großen schützen würde, können die verbündeten Regierungen nicht teilen. Den Kohlenausfuhrzoll müssen die verbündeten Regierungen ebenfalls ablehnen, da dieser die Kohlenförderung schädigen und eine Verbilligung der Kohlen unmöglich machen würde. Die Industrie würde durch ihn schwer getroffen werden. Die Reichsversicherungsordnung legt der Industrie große Lasten auf. Die vorgeschlagene Reichsversicherungssteuer können die Regierungen ebenfalls nicht annehmen, wenn sie auch auf dem Standpunkt stehen, daß von dem Wertzuwachs der Grundstücke, an dem auch das Reich beteiligt ist, dem Reiche ein Anteil zusteht. Geht es aber noch nicht, welcher Anteil dem Reiche und welcher Anteil den Gemeinden zuerkannt ist. Deshalb ist diese Steuer noch nicht spruchreif. Dazu sind die Einnahmen, um die es sich hier handelt, schwankend und höchstens auf 20 Millionen Mark zu beziffern. Die verbündeten Regierungen werden aber diese Steuer im Auge behalten und ihr zur Zeit näher treten. Nach Ausscheiden der Rotierungssteuer, des Kohlenumschlagzolls und der Mühlenumschlagsteuer entsteht eine Lücke von 140 Millionen Mark. Hierfür mußte Ersatz geschaffen werden. Keine andere Art einer Besteuerung trifft aber so sicher wie die Erbschaftsteuer den Besitz. Dem Einbringen in das Familienleben soll vorgebeugt werden, andererseits sollen aber die Bestimmungen verschärft werden, die eine sichere Feststellung des Nachlasses ermöglichen. Vorgebeugt werden soll dem Vorwurf, daß das immobile Kapital leichter und sicherer gefaßt werde als das mobile. Die Einwendungen gegen die Erbschaftsteuer sind unbegründet. Die Belastung der Feuerversicherungsprämien um 1/2 pro Mille ist ebenfalls nicht so schwer, daß sie als eine Schädigung des Versicherungswesens anzusehen ist. Den wenigsten Widerstand wird wohl der Effektenstempel und der Grundumschlagstempel finden. Auch der Wechselstempel und der Schenkstempel sind keine besondere Lasten. Durch den Grundumschlagstempel wird der städtische Besitz zu zwei Dritteln, der ländliche zu einem Drittel belastet. Durch den Wechselstempel wird im großen und ganzen der Handel nicht empfindlich getroffen. Die vorgeschlagenen Steuern betreffen also die Interessen von Gewerbe,

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Eschmann
(Nachdruck verboten.)

Eva war eben bei der ruhenden Szene angelangt, in welcher die arme junge Lady sinnungslos an der Leiche ihres ermordeten Vaters zusammenbrach; Tränen des Mitgefühls verunkelteten die Augen der schönen Leskin; da wurde sie plötzlich aus ihrer weichen Stimmung aufgeschreckt durch ein lautes Kriegsgeschrei.

„Was soll das?“ rief sie entrüstet. „Was fällt euch ein?“

„Grete hat gemogelt!“ schrie Fritz.

„Es ist nicht wahr!“ gab diese mit einem nicht weniger großen Stimmaufwand zurück.

„Mit einer Dame kann ich gehen, wohin ich will!“

„Es war keine Dame!“

„Es war eine!“

„Nein!“

„Raz!“ riefte das Damenbrett über den Tisch und auf der anderen Seite zu Boden, daß die Steine nach allen Richtungen hinrollten.

„Was Augen blitzen vor Zorn.“

„Schämt ihr euch nicht?“ schalt sie. „Nun ist eure Arbeit machen? Wie die Gassenhüben benehmt ihr euch?“

„Er ist ein grundschlechter Junge“, verteidigte sich Grete, „wenn er merkt, daß er verliert, macht er Rärm und wirft die Steine durcheinander. O, ich kenne ihn schon.“

„Schweig!“ gebot Eva heftig. „Ihr taugt alle beide nichts. Sofort sucht du die Steine zusammen, Fritz, Nun, wird's bald?“

Fritz gehorchte, machte aber seinem Ingrimm dadurch Luft, daß er hinter dem Rücken seiner älteren Schwester die Faust gegen Grete schüttelte.

„Warte nur“, bedeutete diese Geberde, „komm du mir draußen in den Weg, dann sollst du mich kennen lernen.“

Fingzwischen erinnerte sich Eva ihrer Verpflichtungen. Sie überließ mit einem resignierten Seufzer die schmerzgebeugte, schöne Lady vorläufig ihrem Schicksal und griff nach Gretes Schreibpfeife.

Zwei tiefe Falten erschienen auf ihrer Stirn, gerade über dem feinen Näschen, sie schüttelte den Kopf, schüttelte ihn noch einmal, dann brach der Sturm los.

Mit einem schnellen Ruck wurde das Blatt, das ihre Finger hielten, herausgerissen und flog zusammengeballt in eine Zimmerecke.

„Es ist eine Lüge und Schande“, sprudelte sie hervor und stampfte zornig mit dem Fuße auf den Boden, „eine solche englische Arbeit wolltest du Herrn Elfmilch abgeben? Mindestens zwanzig Fehler sind darin. Unerbört ist es. Man muß sich schämen, eine solche Schwester zu haben!“

Hier benutzte Fritz die passende Gelegenheit, auf eigene Rechnung eine Verbaljurie einzuschleichen, worauf Grete in laute Klagen ausbrach und Eva ihren Bruder am Kragen nahm und vor die Tür setzte.

„Wir werden keine Aufgabe zusammen durchnehmen“, sagte Eva zurückbleibend, „schlag deine Grammatik auf!“

Grete gehorchte schweigend. Sie quälte sich doch dieser Fritz getroffen hatte! Sie wünschte sich gar nichts Besseres, als auch vor die Tür gesetzt zu werden.

Widerwillig machte sie sich an die Arbeit; jede ihrer Bewegungen drückte stumme Opposition aus; sie scharrte mit den Füßen auf dem Boden und ließ den langen, braunen Kopf hinter der Stuhllehne hin und her pendeln. Dabei las sie die englischen Sätze mit einer Verwundung, die jeden Labefangenen auf die Idee gebracht hätte, daß hier eine weifremde Sprache, kamischadallisch und zuluatistisch gelehrt wurde.

Eva war immer ungeliebter.

„Nimm dich zusammen!“ zürnte sie.

Grete hütfete sich wohl, dem Befehle nachzu-

kommen. Sie tat vielmehr alles Mögliche, um Evas Geduld vollends zu erschöpfen. Dabei sah sie manchmal verstohlen über das Buch zu der Schwester hinüber. War sie denn noch immer nicht zum Hinauswerfen reif?

Eine Viertelstunde war vergangen, und das Unwetter, das sich drohend über Gretes Haupt aufzusammelte, war dem Ausbruch nahe, als der grauhaarige Diener des Hauses den Kopf zur Tür hineinstreckte.

„Gnädiges Fräulein möchten die Güte haben, nach dem Gartensaal zu kommen, es ist Besuch da.“

„Hurra — Besuch!“

„Das bedeutete Erlösung für Grete.“

„Dach ich Eva?“

Sie wartete die Antwort gar nicht ab, sondern schob wie ein Pfeil aus der Tür.

Eva folgte ihr beinahe schon auf der Treppe.

„Wer ist es?“ rief sie dem Diener, über das Geländer gebeugt, zu.

„Graf Salms!“

„Was Gesicht drückte die entschiedenste Mißbilligung aus.“

Er war schrecklich langweilig, dieser alte Graf Salms. Wenn er nicht vom Stabe seiner Nebenbuhler sprach, so erörterte er fächerlich die Vorteile der Stauffitterung oder erzählte vom Fortgang seiner Drainagearbeiten.

„Du — Johann!“

„Gnädiges Fräulein?“

„Ich mag nicht herunterkommen. Du hast mich nicht gefunden. Höst du?“

Johann nickte verständnislos.

„Und sage Fritz und Grete, daß sie mich nicht verraten sollen.“

„Ich werd's ausrichten.“

Sie ging in das Schulzimmer zurück, steckte den Bradbouschen Roman zu sich, stülpte einen sehr aus dem Fasson geratenen Gartenhut auf und lief dann den Korridor entlang und

über eine schmale Seitentreppe in den Park hinein.

Schloß Dornbach war ein altergrauer Bau mit zahlreichen Türmen und Erkern und Balkonen, welche letztere von flatternden, unmaßlich torpulenten Steinengeln getragen wurden; feinerne Girlanden schlangen sich um Fenster und Türen und zahllose andere Verschönerungen, die allem guten Geschmacke Hohn sprachen, waren allerorten angebracht.

Von der Fassade aus griffte eine Kolossalgruppe, zu beiden Seiten der zur Rampe aufsteigenden Treppe lauernden Faune, die Flügel zwischen den Lippen, und auf dem Rasenplatz vor dem Schlosse breitete sich ein riesiges Marmorbassin aus, in dem früher in glänzenden Zeiten, ein vielköpfiges Ungeheum hohe Wasserfäden emporgeschleudert hatte, jetzt war das Wasser ausgetrocknet und das steinerne Ungeheum vom Moos überwuchert.

Das ganze Schloß machte einen etwas herabgekommenen Eindruck. Die Stufen, die zur Rampe führten, waren sehr auseinander, die Girlanden über den Fenstern und Türen waren verwittert und zerbröckelt, die Steinfiguren samt und sonders beschädigt, aber dennoch lag der alte Bau gar friedlich inmitten des großen verwilderten Parks.

Hinter den großen Spiegelscheiben der Fenster glänzten schmerzhafte Vorhänge, und in gerichbemaalten Blumentöpfen blühten Hyazinthen, Tulpen und Narzissen. Reichlich wie ein Rehschritt Eva durch die Gänge des Parkes, der eben erst anfang, sich in seine lichtglatte Zeitlingspracht zu hüllen. Noch blaute der wolkenlose Aprilhimmel durch klaren Segeweige, aber die Sträucher trugen schon ihr lüchtes Festgewand, und in dem Rasen am Wegrande blühten schon Gänseblümchen und gelbe Stenblumen.

Wie verzaubert lag der Park in stiller Stille; ringsum kein Laut, als hin und wieder das Zwitschern eines Sperlingspärchens oder das taktmäßige Pochen eines Spechtes. (F. I.)

Gabel und Verstehe und können für dieselben keinen Nachteil haben.

Aus dem Hause sprach dann noch als einziger Redner der nationalliberale Abg. Dr. Baffertmann. Er hielt eine ausgesprochene Scharf-macherrede gegen die Beschlässe der Finanzkommission, wie er sich ausdrücken beliebte, gegen die Beschlässe des konservativ-liberal-politischen Blocks. Er sah die Regierung unter die laubstachelige Joch beuge, solle man den Reichstag auflösen: ob die Sozialdemokraten dabei gute Geschäfte machen, ist dem nationalen Redner gleichgültig. Bei den allgemeinen Wahlen des Jahres 1911, meinte er, würde es nicht besser werden, wenn die Reform nicht im Sinne des allgemeinen Bürgerrechts ausfallen sei. Die Blockpolitik — so schloß er — wird immer ein Ruhestück in der Politik des Fürsten Wilhelms sein; unmöglich kann Fürst Wilhelms selbst dazu beitragen, diesen Ruhestück zu zerstören, daß er einer Finanzreform zustimmt, die dem Liberalismus ins Gesicht schlägt. Man sieht: Liberalismus und Blockpolitik sind diesem nationalen Redner eins.

Morgen Fortsetzung der Beratung. Wie man hört wird für die Konservativen Abg. Graf Westphal sprechen, für das Zentrum Abg. Gröber, für die Sozialdemokraten Abg. Singer und für die Freisinnigen Dr. Wiemer und von Payer.

Deutsches Reich.

Kardinal Fischer über den Volksverein für das kath. Deutschland.

Kardinal Fischer hat dieser Tage dem Volksvereinskomitee in St. Blasien einen Besuch abstattet und sich die Einrichtungen des Hauses gesehen. Auf die Begrüßungs-Ansprache des Vorsitzenden des Volksvereins, Herrn Fabrikbesitzer Franz Brandts, hatte er folgende beachtenswerte Antwort:

„Ich darf Ihnen sagen, es ist mir eine große Freude, daß ich heute wieder im Volksvereins-hause erscheinen kann. Herr Brandts hat eben erwähnt, daß ich schon vor etwa drei Jahren hier gewesen bin, um das Haus einzusehen. Gottes Guld hat seitdem offenbar über diesem Hause und über dem Volksverein gewaltet. Ich danke Ihnen, Herr Brandts, als dem Vorsitzenden des Volksvereins, und den hier tätigen Herren und Damen für alles Gute, das in der Erzdiözese, aber auch weiterhin im ganzen deutschen Vaterland durch den Volksverein gewirkt worden ist. Ich habe den innigen Wunsch, daß der Volksverein zunächst in der Erzdiözese noch weiter verbreitet wird, was ja ich und der Herr Weihbischof überall empfehle; aber daß er auch weiterhin besonders in jenen Gegenden eingeführt werde, wo er noch keinen Eingang gefunden hat. Herr Brandts erwähnte anonyme Angriffe auf den Volksverein. Diese Angriffe, von denen ich gehört und die ich auch gelesen habe, bedaure ich tief. Ich muß es auch tief bedauern und entschieden ablehnen, wenn daraus von den Gegnern der Kirche gezogen wird, daß der Volksverein im Gegensatz oder gar in Feindschaft gegen den Episkopat steht. Das ist eine Verleumdung. Der Volksverein nennt sich nicht bloß einen katholischen Verein — er ist es. Er will, wie das Herr Brandts so schön ausgedrückt hat, im festen Anschluß an die Kirche tätig sein. Der Erzbischof von Köln, der sich darauf beruft, daß der Sitz des Vereins in seiner Diözese liegt, hält ja fortwährend Fühlung mit ihm. Lassen Sie sich von jenen Angriffen nicht beeinflussen und fahren Sie ruhig fort, in der bisherigen guten, geliebten, katholischen Weise weiter zu arbeiten zum Segen des katholischen Volkes und des ganzen deutschen Vaterlandes. Herr Brandts erwähnte, daß der heilige Vater den Volksverein gesegnet habe. Ich weiß, daß diese Segnung bei ihm eine fortwährende ist. In fremden Ländern habe ich auf meinen Reisen von Bischöfen und hervorragenden Laien oft gehört, wie sie uns Deutsche beneiden wegen des Volksvereins, wie sie ihn bewundern und ihn nachahmen möchten. Freuen wir uns, daß wir durch Gottes Gnade diese Vereinigung haben, auf die wir recht stolz sein können, die uns eine Gewähr bietet für die Zukunft unseres Volkes, unseres Vaterlandes und damit auch unserer katholischen Kirche. In diesem Sinne erteile ich Ihnen allen und Ihrer Arbeit den bischöflichen Segen.“

Das Lehrerbefolgungsgefeß.

Die Ausführungsbestimmungen zum Lehrerbefolgungsgefeß sind nunmehr fertiggestellt und werden in den nächsten Tagen erscheinen. Die Auszahlung der Gehälter nach den neuen Bestimmungen wird sich allerdings vielfach nicht so bald ermöglichen lassen. Denn es wird noch einige Zeit dauern, bis die Verteilung der Staatszuschüsse und sonstigen Neubelastungen im einzelnen geregelt ist. Ferner aber müssen auch noch die Tarife für die Mietentschädigungen durch den Provinzialrat für jede Provinz festgestellt werden. In den zu Orts-zulagen berechtigten Städten kann die Nachzahlung der Gehälter erfolgen, sobald die Beschlässe über die neue Gehaltsordnung gefaßt und genehmigt sind.

Generalkrieg — Generalunsinn.

Das Plakat des Pariser Generalkrieg-Bewegung veranlaßt das Organ des sozialdemokratischen Maurerverbandes zu folgender Brand-martung der Propaganda für den Generalkrieg: Nachdem der zweite Postbeamtenstreik und die sich daran anschließende revolutionäre Generalkriegsbewegung in Paris kläglich gescheitert waren, hätte man eigentlich von den Befürwortern der Theorie von der „revolutionären Gymnastik“ die Einsicht erwarten sollen, daß ihr renommistisches Gebahren für die französische Arbeiterbewegung nicht nur zwecklos, sondern auch schädlich ist. Man hätte erwarten sollen, daß sie einsehen, wie unsinnig es ist, immer wieder aufs neue den Versuch zu machen, mit dem Kopf durch

die Wand zu rennen, obwohl man dabei weiter nichts als sich den Schädel zertrümmern kann. Aber von alledem haben die revolutionären französischen Syndikalisten nichts eingesehen oder nichts eintreten wollen.

Der sozialdemokratische Parteitag von 1905 aber hat sich auf den Antrag Hebel hin gegen die winzige Minderheit von 14 Stimmen voller Begeistung für den als „politischen Massenstreik“ maskierten Generalkrieg ausgesprochen!

Das Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg.

Zum Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg erzählt die „B. Z.“ am Montag von wohlunter-richteter Seite, daß die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den Fürsten mit aller Energie beschleunigt und innerhalb der nächsten 8 Tage beenden will, so daß die Verhandlungen mit Sicherheit für die ersten Tage des Juli zu erwarten sind. Die Hauptverhandlung soll nur einige Tage in Anspruch nehmen, da die Staatsanwaltschaft alle Beweisanträge, welche das Urteil zu verschleppen geeignet wären, abzulehnen bemüht sein wird. Unter den vorgeladenen Zeugen befinden sich wiederum jene Zeugen aus München, die schon im letzten Prozeß vorgeladen waren.

§ Berlin, 16. Juni. Prinz August Wilhelm von Preußen, der bereits die akademische Würde eines Dr. rer. pol., d. h. eines Doktors der Staatswissenschaft besitzt, widmet sich jetzt an der Berliner Universität dem Studium der Rechtswissenschaft.

§ Berlin, 16. Juni. Die Konservativen und das Zentrum halten an der Rotierungssteuer fest. Sie wollen aber Änderungen bezüglich der ausländischen Werte vornehmen, um Konflikte mit dem Ausland zu vermeiden.

Ausland.

Rußland.

Zur Erneuerung der russischen Flotte.

§ Petersburg, 16. Juni. Auf der Baltischen Werft und der neuen Admiralitätswerft fand heute die Kiellegung von 4 gepanzerten Linien-schiffen des Dreadnoughttyps, die die Namen Petropawlowsk, Sewastopol, Banguen und Volkawa führen werden. Jedes der Schiffe wird 23 000 Tonnen Gewicht haben, 180 Meter lang und 27 Meter breit sein bei einem Tiefgang von 8 1/2 Meter. Die Kiellegung wurde der Präsident der französischen Marinebrigade bei.

Türkei.

Die kritische Frage stellt sich zu.

§ Konstantinopel, 16. Juni. Nach den gestrigen Beratungen des Kriegs- und Marineministers mit dem Großwesir scheint die türkische Flotten-demonstration vor Aketa beschlossene Sache zu sein. Die Flotte wird entliehen den Gedanken des Verkaufs von Aketa zurück. Die heutigen Erklärungen Mustafa Paschas über Aketa werden gespannt erwartet. Gerüchte von einer Mobilisation Griechenlands erhöhen die kriegsentscheidende Stimmung.

§ Paris, 16. Juni. Dem „Echo de Paris“ wird aus Konstantinopel telegraphiert, daß auf die Werbung aus Ägypten hin, daß die griechische Regierung mehrere Reservelassen einberufen werde, die Sparte auf telegraphischem Wege in Ägypten um Aufklärung gebeten habe.

§ Saloniki, 16. Juni. Nach neuesten Nachrichten haben die Türken an der thessalischen Grenze bereits große Truppenmassen vereint. Eine hiesige Firma erhielt Auftrag, für 40 Bataillone unverzüglich Mehl zu liefern. Die türkischen Kriegsvorbereitungen verursachen in griechischen Kreisen eine förmliche Panik.

England.

Die Deutschen fürcht.

§ London, 19. Juni. Im Abgeordnetenhaus wurde von mehreren Abgeordneten die Frage gestellt, ob die Regierung offizielle oder nicht-offizielle Nachrichten über die Ausführung des deutschen Flottenprogramms habe. Der Erste Lord der Admiralität, Mac Kenna, erwiderte, es lägen keine offiziellen Nachrichten vor. Hierauf wandte sich Webbwood mit der Frage an Mac Kenna, ob Maßnahmen getroffen seien, zur Ausrüstung der Kriegsschiffe mit Geschützen, die gegen Luftschiffe zu feuern im Stande seien. Mac Kenna erwiderte, man habe bereits Pläne für Stützfeuergeschütze entworfen und beabsichtige, diese den Schiffen zuzuteilen.

Ästen.

Eine Volkszählung in China

solle nach europäischem Muster ins Werk gesetzt werden und zwar sonderbarerweise zuerst in der Form einer Familien- und dann einer Kopf-zählung. Jene soll bis zum Jahre 1910, diese bis zum Jahre 1912 beendet werden.

Erdbeben in Süd-Frankreich.

§ Paris, 15. Juni. Das Erdbeben, das das südöstliche Frankreich heimsuchte, hat eine wirklich verheerende Wirkung nur auf einen kleinen Kreis von in der Umgebung von Aix gelegenen Ortschaften ausgeübt. Ein Mitarbeiter des Petit Parisien, der diese Ortschaften besuchte, gibt seinem Blatt von der Lage der Dinge folgende Schilderung: Das Schauspiel übertrifft an Schrecken jede Vorstellung. Saint Cannat ist vollkommen zerstört. Die reizende Ortschaft ist nur noch ein trostloser Trümmerhaufen. Die wenigen Häuser, die bei der Erderschütterung nicht ganz zusammengefallen sind, sollen morgen von den Gentruppen aus Avignon abgebrochen werden. Das Dorf zählt zehn Tote und die Überlebenden sind vollständig zu Grunde gerichtet. Die Leichen sind fürchterlich verfaulen. Das zwischen Saint Cannat und Pelissane gelegene Schloß Balmouffe ist ebenfalls hart mitgenommen. Die ganze Vorderseite ist von oben

bis unten gespalten. Die Verste werden auf über eine Million geschätzt. Auch Roque ist in seinem oberen Teile nur noch ein Trümmerhaufen. Hier sind vierzehn Einwohner getötet. Die ganze Nacht hindurch hat man die Rufe einer Familie gehört, die unter den Trümmern vollständig beerdeter war. Als man endlich morgens um 6 Uhr soweit war, sie befreien zu können, waren die Unglücklichen schon tot. In Lambesc ist ein Drittel der Stadt zerstört. Die hübsche Kirche, die man in die Zahl der geschädigten Denkmäler eingeschrieben hatte, liegt zu drei Vierteln in Trümmern, und der Rest muß niedergebissen werden. Die Straßen sind vollständig verperert. Sie bilden einen Trümmerhaufen, worin Betten und Hausgerätschaften aller Art durcheinanderliegen. Auf dem Wege von Lambesc nach Roque zeigt der Boden Erbspalten von 50 Meter Länge. Zwei parallele Spalten befinden sich in der Richtung des Weges zur Seite. Es war 9 1/2 Uhr, erzählte der Maire von Saint Cannat, „als man plötzlich ein Geräusch vernahm, wie das Rollen eines Donners, und in weniger als drei Minuten war die Katastrophe vollendet.“ Er sandte sofort einen Fahrradboten nach Aix, um die Behörden zu benachrichtigen, und infolgedessen sandten diese Hilfsmannschaften, die schon um 3 Uhr Morgens die Aufräumarbeiten beginnen konnten. Auch in den Dörfern Pelissac, Puys-Sainte-Reparate, Bernegues und Malmouffe sind zahlreiche Häuser teils zusammengefallen, teils geborsten. Ein Glück war es, daß die Stöße noch zu einer Stunde erfolgten, da die wenigsten Einwohner sich schon schlafen gelegt hatten. So konnte die Bevölkerung noch bei den ersten Stößen sofort auf die Straße flüchten, und nur diesem Umstande ist es offenbar zu danken, daß die Zahl der Opfer, die auf 48 Tote und einige 60 Verwundete aus diesen Ortschaften angegeben wird, nicht größer ist.

Sport.

Die Prinz Heinrich-Tournefahrt.

§ Wien, 16. Juni. Die Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt haben heute morgen die fünfte Etappe der Tour, Wien-Salzburg, angetreten. In der Zeit von 7—8 Uhr morgens wurden in der Rotunde die zukünftigen Reparaturen und Füllungen vorgenommen, die um acht Uhr beendet waren. Das erste Automobil, das des Grafen Nikolaus Baffertmann, wurde um acht Uhr 30 Sekunden abgelassen; in Intervallen von je 30 Sekunden folgten die übrigen Fahrer. Punkt 9 Uhr hatten alle Fahrzeuge die Rotunde verlassen. Prinz Heinrich war bereits um 1/3 Uhr in der Rotunde angelangt. Das mit Blumen geschmückte Automobil des Prinzen fuhr um 8 Uhr 10 Minuten 30 Sekunden ab. Das außerordentlich zahlreiche Publikum brachte dem Prinzen Ovationen dar; auch die übrigen Fahrer wurden vom Publikum lebhaft begrüßt.

§ Salzburg, 16. Juni. Nachmittags 2 1/2 Uhr traf hier Prinz Heinrich ein, während der Wagen der Oberleitung und einige Wagen von Teilnehmern schon vor ihm an der Etappenstation der Lehener Kaserne, angekommen waren. Prinz Heinrich begrüßte zunächst die Prinzessin von Sachsen-Meiningen und nahm sodann die Vorstellung des Landespräsidenten, Grafen Schaff-gotsch, sowie der Zivil- und Militärbehörden und der Mitglieder des Salzburger Automobilklubs entgegen. Hierauf begab sich der Prinz in das Hotel de l'Europe, wo er mit der Prinzessin von Sachsen-Meiningen den Tee nahm. Bisher ist kein Unfall von der Fahrt auf dem Salzburger Gebiete bekannt geworden.

Luftschifffahrt.

§ Berlin, 16. Juni. Das Militär-Luftschiff „Parfaval II“ unternahm heute einen Aufstieg vom Gelände der Luftschiff-Studien-Gesellschaft aus. Während des Aufstieges stellten sich an den Propellern Konstruktionsfehler heraus. Das Luftschiff bewegte sich beim Aufsteigen nur schwer vorwärts und wurde bei ganz geringer Windstärke fortwährend nach der Seite abgetrieben. Schon nach 20 Minuten erfolgte die Landung.

Mit dem Wrightschen Flugapparat, der zurzeit in der Ballonhalle des „Parfaval“ unter-tun ist gefunden hat, sollen bereits am Samstag die ersten Probeflüge unternommen werden. Das Gelände des Regler Schießplatzes wurde von Ingenieuren der Wright-Gesellschaft beauftragt, da zum Aufstieg des Aeroplans das Regen eines Schienengeleises in geeigneter Ebene beabsichtigt wird.

§ Berlin, 16. Juni. Der Besuch der Reichstagsabgeordneten bei dem Grafen Zeppelin in Friedrichshafen ist, wie von dort gemeldet wird, nunmehr auf den 6. Juli festgelegt worden.

§ Zürich, 16. Juni. Durch die drei Gordon-Bonner Wettfliegen sind bekanntlich die von Gordon-Bonner gestifteten Geldpreise aufgebraucht, so daß der diesjährige Sieger von Zürich nur den Pokal Gordon-Bonner erhielt. Wie es heißt hat Gordon-Bonner für das Wettfliegen in Zürich 1909, insbesondere auch, wie er mitteilt, um damit seine warme Sympathie für die Schweiz zu bekunden, neuerdings einen ersten Preis von 12 500 Franken gestiftet.

Die Zukunft der Luftschifffahrt.

In einem Artikel des „Ball Mail Magazine“ spricht sich Graf Zeppelin in interessanter Weise über die Eroberung der Luft und die Zukunft des Luftschiffs aus. Für ihn besteht kein Zweifel darüber, daß die Zukunft der Luftschifffahrt dem großen Luftschiff und nicht dem Aeroplan geböhrt wird, obgleich er nicht leugnet, daß die Flugmaschine „in engen Grenzen von großem Nutzen sein kann“. Die erste Notwendigkeit für lange Fahrten mit dem Luftschiff sind zwei unabhängig voneinander arbeitende Motoren, jeder mit seinem eigenen Propeller. Bei einem Motor ist die Gefahr des Versagens niemals absolut

ausgeschlossen und das Versagen eines Luftschiff-motors ist selbstverständlich viel gefährlicher als das Versagen einer Eisenbahnlokomotive. Es sei dem „Zeppelin“ oft vorgeworfen worden, daß sie nicht zu großen Höhen emporsteigen können, wie kleinere und leichtere Schiffe; aber nach des Grafen Ansicht hat das große Luftschiff in der Fähigkeit, sich zu großen Höhen zu erheben, vor den kleineren alle Vorteile für sich. Zeppelin wendet sich gegen die öfters aufgestellte Behauptung, daß er ein Luftschiff zu bauen beabsichtige, das 100 Passagiere tragen könne, „obwohl ein solches Lugeheuer keineswegs für die moderne technische Wissenschaft außerhalb der Möglichkeit liegt.“ Das Luftschiff 40 englische Meilen in einer Stunde und 2000 Meilen in zwei Tagen oder bei langsamerer Fahrt 4000 Meilen in 4 1/2 Tagen zurücklegen werden, liegt für ihn in dem Bereich der schon sichtbaren Zukunft. Die Luftschifffahrt sei viel schwieriger als die Schifffahrt auf Flüssen und Meeren. Der Luftschiffer hat z. B. mit Gebirgen zu rechnen, und bei Nacht oder während dichten Nebels muß er sein Schiff entweder hoch über oder fern von solchen Gefahren steuern. Bei der Fahrt über Gebirge ist es geboten, die niedrigsten und breitesten Pässe zu wählen, und wenn Luftschiffe erst aufgehört haben werden, eine Neubeit zu sein, dann wird der Luftschiffverkehr in Gebirgs-gegenden sorgfältig geregelt werden. Zeppelin sieht in dem Luftschiff den wichtigsten Pioneer der Zivilisation, der den Menschen den Zugang zu bisher wenig bekannten und erst halb er-forschten Gebieten des Erdballs eröffnen wird. Mit der Zeit wird sich der Aeronaut auch die günstigsten Windrichtungen zu Nutzen machen können, denn die Meteorologie hat schon große Fortschritte in der Voraussage der Wind-richtungen gemacht und nun werden auch sorg-fältige Beobachtungen zum Nutzen der Luftschif-fahrt angestellt werden. Die Kenntnis der vor-hergehenden Winde auf dem Meer ist noch wichtiger, obwohl die Luftschiffe der nächsten Zukunft sich wohl nicht viel weiter als 700 englische Meilen über das Meer hinauswagen werden. Die Erforschung der Luftströmungen für die Luftschifffahrt ist besonders in Angriff genommen von der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschifffahrt unter ihrem Präsidenten Prof. Gergel in Straßburg; durch sie werden noch mehr Beobachtungsstationen über die ganze zivilisierte Welt hin geschaffen werden. Was die Kostspieligkeit der von ihm erbauten Luftschiffe anbetrifft, so meint der Graf, daß die Summen sehr übertrieben worden sind, und daß die Kosten gering sind im Vergleich zu dem Gewinn, der durch die Erschließung neuer Gebiete oder im Krieg durch die Informationen über die Be-wegungen des Feindes geboten wird. Eine Luftschiffverbindung zwischen Berlin und Kopen-hagen würde sich nach seiner Meinung schon heute mit 10 Prozent für das angelegte Kapital ver-lernen. Internationale Luftschiffverbindungen zu verbieten, ist unmöglich; aber die Wirkung der Luftschifffahrt wird eher darin bestehen, ein Band der Einigung zwischen den Nationen zu schlingen, als einen Krieg aller gegen alle zu entfesseln. Die Luftschifffahrt wird seinerzeit durch internationale Verträge geregelt werden; es müssen die Orte festgelegt werden, von denen die für das Ausland bestimmten Schiffe aus-gehen, und andererseits Orte, an denen sie landen müssen. Die Luftschiffer werden auch ihre eigenen Schiffspläne vor dem Aufsteigen erhalten, in denen die Zahl der Passagiere, Art und Gewicht der Ladung usw. angegeben werden, wie jetzt bei Schiffen, die in See stechen. So wird die Luftschifffahrt eine neue und verwickelte Form der internationalen Völkerverkehr hervorrufen.

Gerichtssaal.

§ Koblenz, 15. Juni. Mit vier Jahren Zucht-haus, fünf Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht hat die Strafkammer trotz offenem Geständnis den einmal wegen Diebstahls bestraften Haus-burschen Bülle bestraft, der sich als ein etwas sonderbarer Einbrecher gezeigt hatte. Beim Wohnungswort, wo er früher beschäftigt war, drang er nachts durch einen Luftschacht in einen Vorrats-raum ein, entnahm dort Schokolade, so daß er bei schmalen Rost sich drei Tage auf dem Speicher aufhalten konnte; dann suchte er den Vorrats-raum wieder auf und stahl nebenbei dem Haus-burschen 20 M. und eine Taschenuhr aus einem verschlossenen Koffer. Nach einigen Tagen kehrte er wieder, verpackte sich auf dieselbe Weise mit geringwertigen Lebensmitteln und nahm dem Hausmädchen seine Taschenuhr im Betrage von 62 M. weg. Nach wenigen Tagen kam er wieder in den Vorratsraum und legte sich nach Stillung seines Hungers diesmal in den Keller zum Schlafen nieder. Dort fand man ihn am Morgen schlafend. Die Uhr war noch in seinem Besitz. Trotz seiner Genügsamkeit bei der Aus-wahl der vorzudenken Speisen und der Enthalt-samkeit von alkoholhaltigen Getränken glaubte die Strafkammer bei der bewiesenen Gefährlichkeit ein reiches Strafmaß anwenden zu müssen.

Kriminalisches.

§ München, 16. Juni. Die Präkonisation des ernennten Herrn Erzbischofs Bettinger wird dem Vernehmen nach durch Beende des heiligen Vaters erfolgen; die Promulgierung (Bekanntgabe) wird dann in einem Konfitorium vorgenommen. Es ist die bayerische Regierung bereits davon ver-ründigt. Anfangs Juli soll schon die Konse-kration und Inthronisation stattfinden. Der neue Erzbischof dürfte noch im Juli die Firmungen fortsetzen.

Provinzielle Nachrichten.

§ Gern, 16. Juni. Auf dem Schacht I der Gewerkschaft Mont Genis in Coblenz sind zwei Bergleute die mit Abraumungsarbeiten beschäftigt waren, durch fallenden Gestein verflüchtigt worden.

Einer war sofort fähliche Verletzung. * Gern, 16. Juni. Einbittiger Arbeiterklasse erhielt der Arbeiter der Arbeiterpartei trum hatte sich an. * Kamen, 15. Juni. e r f i d e das 8. Kotsarbeiter Moji spielte mit anderen Straße und verze Rischen. Plötzlich Halse strecken, so da blau im Gesicht. Trotz sofortiger B der Knote nur nach getragen werden. * Annen, 16. Juni. Baderladen sprach um zu betteln. Der Verkäufer die dem Mädchen pl Brust und woz nehmen. Ein in diesem Augen Hilfe herbei. Ja und entkam. * Altea, 15. Juni. fall ereignete sich Biermacherei 19jährige Draht Sylene Draht au aber an einem sp hängen. Im selb sich in Bewegung. „Gießkoben“ geog furchtbare Kopfweh sofort ein. * Allendorf, 1. scheid der Walder des Landwirtsch schneidens unter l Göpel mit der Göpel in einem d das Ungekl nicht so schwere Verleg der Verletzung au schädlichen Schmer. * Clee, 16. Juni. versammlung be werde- und Kauf. * Köln, 15. Juni. eine hiesige Wt einiger Zeit in M und eine Tochter ins Hospital gefe der rüstigen Frau fall. * Köln, 16. Juni. Fundamente der neben der Rür Blöde römischen Fundament der Ursprungs. Die ovale Form, w Stellen in Köln funden hat. Aus — Von der Gegen die Spitzk Wagen- und W Zeit in den w am Niederrhein niederländischen verführte Name nur einigermaßen Kenner und Führer kontrollierten. — Berlin, 1. Juni. Koncjal in W Kinder im Wt schloß sich dann die Veranlassung — Frankfurt gegen 2 1/2 Uhr bei Schlägeren Gitterzug u Gitterzug a Blige fuhr ein sammentloß wa Wagen entgleist beide Waiden schädigt. Von wurde ein Fah — Breslau, melbet aus Wt Kranken hat seh find bereits gea melbet; in einz dacht jedoch no Todesfälle hat Ortsbezirke h Ueberlassung Breslau find noch Altmasser — Freiburg Winterurlaub Rhein um. 3 — Kempen Walde wurde Schmittener H der Mörder is aufgeschlitt und wunden entli mord vor. — Peking, der Provinz R angerichtet. J ionen ext fährbet. — Die Jährtrauenden Uebersehwimm daß die Regier

...des Luftschiffes...
...förmlicher als...
...morden...
...empfinden...
...Schiffe; aber...
...große Luft...
...Höhen...
...rette für sich...
...aufgestellte...
...zu bauen be...
...tragen könne...
...ineswegs für...
...außerhalb der...
...40 englische...
...00 Meilen in...
...Fahrt 4000...
...werden, liegt...
...sichtbaren Zu...
...wärtiger als...
...Meeren. Der...
...zu rechnen...
...Rebels muß...
...oder fern von...
...Fahrt über...
...bedrängen und...
...Luftschiffe...
...Neubild zu...
...in Gebirgs...
...Jepelin...
...giganten Pionier...
...den Zugang...
...erst halb er...
...öffnen wird...
...auch die...
...Luge machen...
...schon große...
...der Wind...
...den auch sorg...
...der Luftschiff...
...kenntnis der...
...ist noch wick...
...Zukunft...
...700 englische...
...werden...
...angen für die...
...ist genommen...
...für wissen...
...Präsidenten...
...sie werden...
...über die ganze...
...Was die...
...den Luftschiffe...
...die Summen...
...daß die Kosten...
...Gewinn, der...
...die oder über...
...über die Be...
...wird. Eine...
...und Ropen...
...Reitung schon...
...legte Kapital...
...Verbindungen...
...die „Wirkung...
...bestehen, ein...
...Nationen zu...
...gegen alle zu...
...wird feinerzeit...
...egelt werden...
...en, von denen...
...Schiffe aus...
...nen sie landen...
...ihre eigenen...
...erhalten, in...
...t und Gewicht...
...ben, wie jetzt...
...So wird die...
...tekte Form der...
...erufen.

Jahren Zucht...
...Polizei...
...Gefährdung...
...Strafen...
...als ein etwas...
...hatte. Beim...
...t war, drang...
...einen Vorrats...
...so daß er bei...
...dem Speicher...
...den Vorrats...
...bei dem Haus...
...uhr aus einem...
...Tagen kehrte...
...be Weise mit...
...nach dem...
...Beitrage von...
...er stieg er wie...
...nach Stillung...
...in Keller zum...
...man ihn am...
...noch in seinem...
...bei der Aus...
...der Entlast...
...rücken glaubte...
...Beharrlichkeit...
...u müssen.

...rationalisation des...
...inger wird dem...
...Heiligen Waters...
...tamtgabe) wird...
...enommen. Es...
...dies davon ver...
...den Konse...
...inden. Der neue...
...die Firmungen

...chten.

...Schacht 1 der...
...dingen sind zwei...
...beiden beschäftigt...
...schüttelt worden.

Einer war sofort tot, der andere erlitt lebensge...
...fähliche Verletzungen.

* Gern, 16. Juni. Bei der heute abend be...
...enbieten Stadtvorordnetenwahl der zweiten...
...Klasse erhielt der Kandidat der Bürgerpartei 217...
...der der Sozialpartei 208 Stimmen. Das Zen...
...trum hatte sich an der Wahl nicht beteiligt.

* Rame, 15. Juni. Beim Rircheneffen...
...erfichte das 3 jährige Söhnchen der Familie...
...Kochsarbeiter Mojolia von hier. Das Kind...
...spielte mit anderen Kindern zusammen auf der...
...Straße und verzehrte mit ihnen eine Anzahl...
...Rirschen. Plötzlich blieb ihm eine Rirsche im...
...Halse stecken, so daß es keine Luft bekam, völlig...
...blau im Gesicht wurde und zu Boden fiel.

* Trog sofortiger Zuziehung eines Arztes konnte...
...der Rame nur noch als Leiche von der Straße...
...getragen werden.

* Annen, 15. Juni. In einem hiesigen...
...Bücherladen sprach ein Handwerksbursche vor...
...um zu betteln. Als der Mann sah, daß die...
...Verkäuferin die Tageskasse nachzählte, setzte er...
...dem Mädchen plötzlich einen Revolver auf die...
...Brust und wollte das Geld an sich...
...nehmen. Ein Dienstmädchen betrat jedoch...
...in diesem Augenblick das Geschäft und rief...
...Hilfe herbei. Jagdschreien flüchtete der Mensch...
...und entkam.

* Alieua, 15. Juni. Ein schrecklicher Unglücks...
...fall ereignete sich heute nachmittag auf dem...
...Bierwächters Drahtwerke „Wegesende.“ Der...
...19 jährige Drahtzieherlehrling Dage hatte eine...
...Schiene Draht auf den Hasep geworfen, blieb...
...aber an einem spitzen Ende mit der Schulter...
...hängen. Im selben Augenblick setzte das Werk...
...sich in Bewegung und Dage wurde bis zum...
...„Stiehloden“ gezogen, wo er feststehen blieb und...
...furchtbare Kopfwunden erlitt. Der Tod trat...
...sogar ein.

* Alendorn, 16. Juni. In dem Orte Worb...
...scheid bei Walbert geriet das 3 jährige Söhnchen...
...des Landwirts Edmann während des Futter...
...schneidens unter die Verbindungsfänge, die den...
...Göpel mit der Maschine verbindet. Da der...
...Göpel in einem Schuppen aufgestellt ist, wurde...
...das Unglück nicht gleich bemerkt, daß das Kind...
...so schwere Verletzungen erlitten, daß es kurz nach...
...der Befreiung aus der qualvollen Lage unter...
...schrecklichen Schmerzen starb.

* Cleve, 16. Juni. Die Stadtverordneten...
...versammlung beschloß die Errichtung eines Ge...
...werbe- und Kaufmannsgerichts.

* Köln, 15. Juni. Vor Stam gestorben ist...
...eine hiesige Witwe. Ihr Sohn hatte sich vor...
...einiger Zeit in Berlin als Unteroffizier erschossen...
...und eine Tochter war vorgestern schwer leidend...
...ins Hospital geschafft worden. Das führte bei...
...der künftigen Frau zu einem tödlichen Schlagan...
...fall.

* Köln, 16. Juni. Bei Freilegung der...
...Fundamente der alten Pfarrkirche in Köln-Deutz...
...neben der Rüstertierstern wurden mächtige...
...Blöcke römischen Mauerwerks aufgedeckt. Das...
...Fundament der Kirche ist zweifellos römischen...
...Ursprungs. Die einzelnen Blöcke zeigen dieselbe...
...ovale Form, wie man sie auch an anderen...
...Stellen in Köln, wie z. B. am Gereon, ge...
...funden hat.

Aus Nah und Fern.

— Von der holländischen Grenze, 17. Juni. Wegen der Spitzbuben. Wegen der zahlreichen Wagen- und Pferdebstahl, die in der letzten Zeit in den westfälischen Industriezentren und am Niederrhein vorgekommen sind, haben die niederländischen Grenz- und Gendarmenbehörden verstärkte Anweisung erhalten. Sie müssen alle nur einigermaßen verdächtig aussehenden Pferdehändler und Fuhrwerke, die die Grenze überschreiten, kontrollieren.

— Berlin, 17. Juni. Der Kaufmann Adolf Ranczal in Wilmersdorf erschloß seine beiden Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren und erschloß sich dann selbst. Familienzwistigkeiten sollen die Veranlassung gewesen sein.

— Frankfurt a. M., 16. Juni. Heute früh gegen 2 1/2 Uhr sind auf dem Bahnhof Steinau bei Schladitz ein nach Fulda ausfahrender Güterzug und ein von Fulda kommender Güterzug zusammen gestoßen. Beide Züge fuhren einander in die Flanke. Der Zusammenstoß war so stark, daß etwa 12 bis 15 Wagen entgleisten und zerstört wurden. Auch beide Maschinen sind entgleist und stark beschädigt. Von den Maschinen- und Fahrpersonal wurde ein Fahrer leicht verletzt.

— Breslau, 16. Juni. Die Schlef. Ztg. meldet aus Altwasser: Die Zahl der Typhuskranken hat sehr schnell zugenommen. Bis heute sind bereits gegen zweihundert Erkrankungen gemeldet; in einzelnen Fällen ist der Typhusverdacht jedoch noch nicht bestätigt. Die Zahl der Todesfälle hat sich um zwei vermehrt. Die Ortsbehörden haben sich an das Rote Kreuz um Überlassung von Baracken gewandt. Aus Breslau sind Krankenschwestern zur Ausschilfe noch Altwasser beordert worden.

— Freiburg (Breisgau), 16. Juni. Bei Pionierübungen bei Rehl jagte ein Schiff im Rhein um. Zwei Pioniere ertranken.

— Kempen (Posen), 17. Juni. Im Brallinger Walde wurde der Arbeiter Winde mit durchschütteltem Halse aufgefunden. Außerdem hatte der Arbeiter ihm den Mund an beiden Seiten aufgeschlitzt und den ganzen Körper durch Schnittwunden entstellt. Aufgetrieben liegt ein Unstern vor.

— Peking, 16. Juni. Der Westfluß hat in der Provinz Kwangsi große Überschwemmungen angerichtet. In Tschinwanfu sind 300 Personen ertrunken. Die Reisernie ist gefährdet. — Die hier betroffene Gegend ist seit Jahrhunderten immer wieder von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht worden, ohne daß die Regierung etwas dagegen getan hätte.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 18. Juni.

* Bei Beginn der Sommerreisezeit hat die Post jetzt die wichtigsten Bestimmungen neu zusammengestellt, die zur Verhütung von Unregelmäßigkeiten im Bezuge der Postkägen und Zeitungen zu beachten sind. Für Nachsendungsanträge werden von den Postanstalten unentgeltlich Formulare verabfolgt, deren Benutzung dringend empfohlen wird. Es sind darin alle Arten von Postsendungen aufgeführt, Sattungen von Sendungen, deren Nachsendung nicht gewünscht wird, sind in den Formularen zu streichen. Nachzusendende Zeitungen sind genau zu bezeichnen und einzeln aufzuführen. Die Gebühr für die Ueberweisung einer Zeitung nach einem anderen Orte innerhalb Deutschlands beträgt 50 Pf. Sie ist im voraus zu entrichten. Wird die Ueberweisung gleichzeitig für den Rest der Laufenden und für die kommende Bezugszeit verlangt, so wird die doppelte Gebühr erhoben. Die Rücküberweisung nach einem früheren Bezugsorte erfolgt kostenfrei. Sie wird, wenn die Dauer der Nachsendung im Antrage genau angegeben ist, von der Post ohne weiteres bewirkt. Die Adresse, unter der die Sendungen bei der alten Postanstalt eingingen, der neue Bestimmungsort und, falls in diesem keine Postanstalt vorhanden ist, auch die Bestellpostanstalt sind im Nachsendungsantrag so genau als möglich anzugeben. Dazu gehört auch die Wohnung, wenn diese vorher bestimmt ist. Andernfalls ist sie der neuen Postanstalt nachträglich sofort mitzutellen. Aus dem Antrage muß zu ersehen sein, von welchem Tage an die Nachsendung erfolgen soll, wann sie aufhören oder ob sie bis auf Widerruf gelten soll. Anträge auf Nachsendung postlagernder Sendungen haben nur vier Wochen Gültigkeit. Sie sind, falls sie noch länger gelten sollen, nach Ablauf der Frist schriftlich zu erneuern. Da in großen Städten mehrere Dienststellen von den Nachsendungsanträgen Kenntnis zu nehmen haben, empfiehlt es sich, die Anträge zunächst zwei Tage vor der Abreise abzugeben. Als ausstreichende Ausweispaapiere behufs Empfangnahme von Sendungen, für die die Postverwaltung Garantie zu leisten hat, gelten: von Behörden für bestimmte Personen ausgestellte Schriftstücke, die eine Personalbeschreibung, eine beglaubigte Photographie oder die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, wie Pässe, Postkarten, Gewerbeausweispaapiere etc. Auch werden Postausweispaapiere gegen eine Schreibgebühr von 50 Pf. ausgestellt, die im inneren deutschen Verkehr, in Belgien, Dänemark, Deutsch-Südwestafrika, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz für die Dauer eines Jahres Gültigkeit haben. Auf Reisen empfiehlt sich ganz besonders die Regel, die Briefe etc. mit genauer Aufschrift zu versehen, diese bei Postantritt zuerst niederzuschreiben und seinen eigenen Namen, Wohnort und Wohnung setzen auf den Sendungen anzugeben.

(Die neuen Fundamentwangsplanstücken sollen im Laufe des Monats August in den Verkehr kommen. Im Laufe des Monats Juni soll dann die künftige Münze mit der Ausprägung beginnen.)

* Das Reisegepäck in den Wagenabteilen. Der Eisenbahnminister hat neuerdings das Personal der Eisenbahnverwaltung streng angewiesen, allen Versuchungen der Reisenden, zu viel und zu umfangreiches Reisegepäck in den Wagenabteilen unterzubringen, entgegenzutreten und mit Entschiedenheit dafür zu sorgen, daß eine Ueberfüllung der Abteile mit Handgepäck nicht stattfinden kann. Die Beamten sollen, wie weiter eingeschärft wird, in jedem Einzelfalle dafür Sorge tragen, daß das Handgepäck, sobald es die zulässige Grenze überschreitet und einen größeren Raum ausfüllt, wie er über dem Platz der Reisenden vorgesehen ist, ordnungsmäßig als Gepäck aufgegeben wird.

* Schmutz. Einen guten Fang machten heute nachmittag zwei Zollbeamte, indem sie eine Fuß- eingeschmuggeltes Weizenmehl (24 Sack) aus Ulfst nebst Karre und Pferd beschlagnahmten.

Neueste Nachrichten.

[Borke, 17. Juni. Eine verstimmelte Depesche führte heute nachmittag am hiesigen Bahnhof zu einer ergötzlichen Situation. Ein Herr, der von Münster nach hier fuhr, hatte eine Depesche an ein hiesiges Hotel aufgegeben, mit einem leichten Wagen an der Bahn zu sein, um ihn abzuholen. Bei der Ankunft in Borke war von einem Wagen jedoch nichts zu sehen. Dafür wartete aber vor dem Bahnhof ein Leichterwagen, bespannt und gerüstet zum Transport einer Leiche. Man kann sich die Ueberzeugung des Herrn ausmalen, als er eine solche Widrigkeit seiner Depesche sehen mußte. Die Post hatte eben durch Weglassung des Z aus einem „Leichten Wagen“ einen Leichenwagen gemacht. Der Vorfall ist natürlich allgemein größte Heiterkeit hervor.]

[München 17. Juni. (Telegr.) Die Prinz-Heinrichsfeier fand heute hier ihr Ende. Um 12 1/4 Uhr mittags durchfuhr Prinz Heinrich als Gester die Straße der Schnellkeitsprüfung; er wurde am Ziele mit Hurraufen empfangen! Die übrigen Teilnehmer der Fahrt folgten in kurzen Abständen nach.

[H. Heiligung, 17. Juni. (Telegr.) Die „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord und den Begleitern traf heute nachmittag 9.45 Uhr bei dem Ankerplatz des russischen Gschwaders ein. Die mit Flaggen geschmückten Kriegsschiffe feuerten Salut. Der russische Kaiser begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“.

Namenstags-Geschenke

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Kontoristin

sucht per 1. Juli oder später Stellung. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter S. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrene

Mädchen

sucht Stelle. Offerten u. W. M. 200 an die Expedition d. Bl.

Für ein 12jähriges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird

Beschäftigung

nach der Schulzeit gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger Bauschreiner

Gefälle auf sofort gesucht von Jos. Hülkamp, Bocholt, Nobelstraße.

Gute Weber

für Wechselstühle gesucht. Näheres zu erfragen. Buerler Weg Nr. 5.

Tüchtiger Packer

und ein Lagerarbeiter werden gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Handwerker sucht Beschäftigung als

Packer, Lagerarbeiter

oder ähnlichen Posten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mann

empfiehlt sich zum Waschen, Mahlen sowie sonstigen Feldarbeiten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum Grassmähen

und sonstigen Arbeiten empfiehlt sich Joh. Overkamp, Aulfschiffstraße 700 a.

Für einen kräftigen Knaben

von 12 Jahren wird Unterkuft auf dem Lande gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnhaus

mit Garten im Ort zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

1 oder 2 freundlich möbl.

Zimmer

mit Morgenkassette zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 oder 3 Zimmer

in der Nähe der Josephskirche pr. 10 fort oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Uhrketten

aller Art für Damen und Herren. Großes Lager in

Nickelketten

(neueste Muster) unter Garantie für gutes Tragen. Aussergewöhnlich billige Preise.

J. G. Hams, Rhode.

Eine milchgebende

Ziege

(reine Rasse) zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Gütige Maienkönigin, sende uns Helfer!

Immer noch steht unsere bedrängte katholische Mission Nagpur. Hunger und Elend suchen Millionen von Eingeborenen heim; die Zahl unserer armen Schölklinge ist beträchtlich vermehrt, Erwachsene und Kinder suchen Weistand — so viele könnten wir an Leib und Seele retten — wären wir nicht selbst so arm! Helft, liebe Wohlthäter! Vielleicht schenkt jemand dem Himmel eine Seele durch Uebernahme der Paterfamilie bei einer braunen Waise. Möge die allgütige himmlische Mutter doch mit uns bitten! Wer 1 Mark oder mehr spendet, erhält Bestätigung auf Ansichtskarte von Paderborn und später auf zweiter aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Expedition dieser Zeitung oder an die Adresse: Fr. Paulus, Missions-Proturator, Paderborn.

Der vorstehende Bittzettel wird von uns innigst befürwortet und den gütigen Helfern Gottes Segen gewünscht.

† Mg. Dr. Franciscus Stephanus Coppel, Bischof von Nagpur.

Vorsicht!

beim Einkauf von Emmerling's Nähr-Zwieback. Es wird in letzter Zeit nachgeahmter Zwieback in täuschend ähnlicher Packung in den Handel gebracht.

Man verlange deshalb:

„Emmerling's Nährzwieback“

a Paket 10 und 30 Pf. und achte genau auf den Namen Packung und Schutzmarke. Alle anderen, in ähnlicher Packung angepriesenen Zwiebacks weise man zurück.

Also:

Vorsicht!

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Vertreter: Alex Hochheimer, Bocholt, Teleph. 218

Bilder

Jeder Reproduktionsart:

- Kupferstiche,
- Stahlstiche,
- Gravüren, Chromodrucke,
- Photographien etc.

mit und ohne Rahmen

empfehlen

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung.

Johann Wilms, Bocholt,

Baumaterialien-Handlung

en gros en detail

bringt sein

reichhaltiges Lager

in

Baumaterialien aller Art

in empfehlende Erinnerung; außerdem großes Lager

la. schwedischer Zimmertüren

nebst Futter und Bekleidung

in allen Größen zu den billigsten Tagespreisen.

Erfolg für den Trauerfranz.

Karten zur Enthebung von Franzenspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Lerppege, Jos. Meyenhans und Alois Ball

in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk 1.— und Mk 2.—.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Juni.
St. Georg.

- 6, 8, 10 1/2 Uhr hl. Messen.
7 1/2 Uhr Hochamt.
8 Uhr Beginn der Prozession; nach
deren Rückkehr Te Deum; darauf
letzte hl. Messe.
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
4 Uhr Todesangstbrüderschaft mit
Predigt.

Siebfrauen.

- 5 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Hochamt.
7 und 7 1/2 Uhr hl. Messen.
8 Uhr Andacht.

St. Joseph.

- 5 und 6 Uhr hl. Messen.
7 1/2 Uhr Hochamt.
7 1/2 Uhr letzte hl. Messe.
8 Uhr Andacht.

St. Maria.

- 6 Uhr hl. Messe.

St. Agnes.

- (Gymnasium).
7 1/2 Uhr hl. Messe.
(Hospital).
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.

Tageliefer.

Prozessions-Ordnung.

1. Die Schulmädchen aus der Stadt
und aus den Bauerschaften und
die Töchterhülle.
 2. der Arbeiterinnen-Verein und die
Jungfrauen-Kongregationen von St.
Georg, Siebfrauen und St. Joseph.
 3. sonstige Jungfrauen und Frauen.
 4. die Schulmädchen aus den Bau-
erschaften und aus der Stadt.
 5. das Gymnasium.
 6. die Jungfrauen-Sodalität.
 7. weibliche Mädchen und Knaben
mit Fahnen.
 8. Kirchenchor.
 9. Geistlichkeit.
- Nach dem hochwürdigsten Gut:
10. Die Vorsteher und Vertreter der
Kirchengemeinden, sowie der Stadt-
und Landgemeinden und sonstiger
Behörden.
 11. Kaufmännischer Verein.
 12. Beihilfs-Verein.
 13. Gesellen-Verein.
 14. Jugendverein St. Joseph.
 15. Verein für jugendliche Arbeiter.
 16. Arbeiter-Verein.
 17. St. Josephs-Verein.
 18. Junglinge und Männer, die keinem
Verein angehören.

Die Schulmädchen stellen sich am
Westend auf, der Arbeiterinnen-Verein,
die Jungfrauen-Kongregationen und die
sonstigen Jungfrauen und die Frauen
am Westend und in der Rarabdi-
straße — so früh, daß um 8 Uhr
die Prozession sich in Bewegung setzen
kann. Die Schulmädchen finden sich um
8 Uhr in der Rarabdistraße ein (von
der Wändung der Kirchstraße an), das
Gymnasium und die Sodalität am
Zurmpforte. Die Vereine, welche dem
hochwürdigsten Gute folgen, und die
sonstigen Männer und Junglinge ver-
sammeln sich etwas nach 8 Uhr am
Zurmp und zu beiden Seiten der Kirche
— so zeitig, daß keine Kälte entsteht.

Wenn während der Prozession des
ersten Hochamtes erlöbt und zum
ersten Male geschrien wird, müssen
sich alle an der Stelle, wo sie sind,
halten und erst nach dem zweiten
Schellen beginn nach den drei Hörs-
schaffen weitergehen.

Alle Teilnehmer werden ersucht, die
Prozession nicht auf der Straße oder
auf dem Markt zu verlassen, sondern
bis zur Kirche dabei zu verbleiben,
da sonst Unordnung und Kälte ent-
stehen.

Anmerkung. Auf dem Markt wird
nach dem Segen das Lied „Gott
Gott“ — nicht vom Chor allein, son-
dern gemeinsam — gesungen: es müssen
alle Anwesenden mitsingen, dabei aber
auf die Musik achten und genau den
Takt innehalten.

Welche Dame

gibt ausser dem Hause Klavier,
stunde? Geil. Angebote mit Preis
sub E. K. an die Exped. d. Bl. erb.

Klavier-Unterricht

wird gut u. gewissenhaft erteilt.
Neustrasse 26.

Gegen solortige Kassa

größere Posten

Baumwollwaren

und

Arbeiterkleider

zu kaufen gesucht.

Angebote sub K. U. U. 2555
an Rudolf Mosse, Köln.

Wegen Raummangel

6 Stühle 36"

vorz. l. Fustian, einp. l. zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:

1 Damen-Turn-Kostüm

und 1 Tennis-Schläger,

beides fast neu.

Nobelstrasse 22.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden
meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen,
besonders dem Beamten- und Hilfsbeamten-Verein unsern

tieffühnten Dank.

Familie Bohnes.

Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 19. Juni, nachmittags 3 Uhr, soll an der
Wirtschaft Paus in Hemden



das Fleisch einer verbotswidrig
eingeführten, auf polizeiliche An-
ordnung geschlachteten Kuh

öffentlich verkauft werden, das Pfund zu 45 Pf.

Bocholt, den 17. Juni 1909.

Der c. Amtmann:
Vonnegut.

Gewähre auf sämtliche

Damen- und Kinderhüte

25 Prozent Rabatt.

Als besonders preiswert hebe ich hervor:

Garnierte Kinderhüte 0,85, 1.—, 1,40 M.

Einfach garnierte Damenhüte 0,85, 1.—, 1,40 M.

Eine Partie moderner, hübsch garnierter Damenhüte,

früherer Preis 4 bis 6 M., jetzt durcheinander 3 M.

Eine Partie moderner, hübsch garnierter Damenhüte,

früherer Preis 8 bis 12 M., jetzt durcheinander 5,50 M.

Josepha Nientimp, Osterstr.

Mc. Cormick-Mähmaschinen

die besten der Welt.

General-Vertreter:

Gebr. Schultz, Münster i. W.

B Kleine Inzerate.
Wohnungs- und Stellen-Gesuche
und Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg.
Das Bocholter Volksblatt wird in
allen Kreisen der Bevölkerung ge-
halten und ist die in dieser Gegend
am meisten verbreitete Zeitung.

Arbeiter, Bergleute,

Handwerker

und Familien
kaufen am
besten und
billigsten

Schrauths echte Sparkernseife

Schrauths feinste Prachtseife

Schrauths feinste Elfenbeinseife

Garantiert reine Fabrikate. Man lasse sich durch minder-
wertige Ware nicht täuschen. In allen besseren
Geschäften käuflich. — Engros-Niederlagen.

P. H. Schrauth, Seifen-Fabrik,
Neuwied am Rhein.

Gegründet 1830. Gegründet 1830.

Geschäftsbücher,

als:

Hauptbücher, Kassabücher, bohnbücher,

Kontobücher, Kopierbücher,

Wechselkopierbücher, Biblorhaptes,

Soenneckens Briefordner,

Schnellhefter

empfehlen

J. & A. Temming.

Bei Blutarmut, Bleichsucht

haben sich seit über 45 Jahren Dr. Stockmanns Eisenpillen
„Ferramat“ glänzend bewährt. Tausende von Anerkennungs-
schreiben. Preis der Schachtel Mk. 1,60; in jeder Apotheke zu haben.

Eisen 0,035 g, Kohle 0,1 g, Pflanzengewebe 0,1 g, arab. Gummi 0,05 g
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“, Reichenbach i. V.

De Geldersch-Westfaalsche Stoomtram-Maatschappij

zal publiek aanbesteden te LICHTENVOORDE op Maandag,
28. Juni, n.m. 12,30, in het Vereenigingsgebouw aldaar,

a. Het maken van de aarden baan en de kunstwerken be-
nevens het leggen van sporen en wissels en verdere bij-
komende werkzaamheden voor den Stoomtramweg Lichten-
voorde-Aalten-Bocholt voor het gedeelte van Lichtenvoorde
tot de Nederlandsche grens volgens Bestek Nr. 7. Bestek en
teekeningen zijn verkrijgbaar ten kantore van de Heeren
J. van Hasselt & de Koning te Nijmegen ad f. 5,00
per Stel, door wie ook nadere inlichtingen worden verstrekt
elken Dinsdag en Vrijdag voor de aanbesteding.

b. Het maken van de aarden baan en de kunstwerken be-
nevens het leggen van sporen en wissels en verdere bij-
komende werkzaamheden van boven genoemde Stoom-
tramweg voor het gedeelte op duitsch grondgebied van af
de Nederlandsche grens tot Bocholt. — Bestek en teke-
ningen voor dit gedeelte zijn verkrijgbaar ten kantoor der
Maatschappij te Lichtenvoorde van af 16 Juni e. k. à f. 2,65,
terwijl volledige teekeningen van af genoemde datum ter
visie zullen liggen ten kantore der Maatschappij te Lichten-
voorde. Nadere inlichtingen voor dit baanvak worden
verstrekt door den Ober-Ingenieur den Heer Fr. Schulze
te Mörs en te Bocholt in Hotel Steiner op 23. Juni van
af 11 uur v.m. tot 1 uur n.m.

Inschrijvingen kunnen geschieden voor
Perceel I Hollandsche gedeelte,
„ II Duitsch „
en voor massa van beide perceelen.

Het Bestuur.

NEUHEIT!

Wichtig für alle, welche mit Schreibmaschinen und
Stempelfarben arbeiten, ist der

Fingerreiniger „Piccolo“.

Entfernt verblühend schnell Farbbandflecken,
Stempelfarben etc. von Händen und Fingern.

Preis pro Tube 50 Pfg.

J. & A. Temming,

Schreibwarenhandlung, Nordstr. 27.

Altes Gold und Silber, alte Münzen

werden stets zu höchsten Preisen an-
gekauft.

Für Gold zahle ich je nach Qualität
Mk. —,80 bis Mk. 2,80 pro Gramm.
Das Einschmelzen geschieht auf
Wunsch in Gegenwart des Käufers,
damit sich derselbe von dem Resultat
überzeugen kann.

J. G. Hams,

Uhren und Goldwaren,
Rhede.

Bauholz

besteht man am vorteilhaftesten von

Aug. Böhm, Wesel a. Rh.

Jahresproduktion ca. 30.000 cbm)

aus gefällstem Tannenholz

hergestellt, weil dies der sicherste Schutz

gegen Fäulnis, Wurm u. Schwamm.

Burkin. n. Kammgarn-

Hosen

dauerhaft

empfehlenswert

Joh. B. Fisser,

Nordstr. 43.

Bildhübsch

macht ein gutes, reines Gesicht, zartes,
jugendlich. Aussehen, weisse, sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenkerker-Teerfärbseife

v. Bergmann & Co., Radebeul

a. St. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner, Dro-
g., in Rhede bei Apoth. Starling.

Immer u. immer wieder braucht
man bei Schuppen, Haaraus-
fall, Hautjucken das natürl-
iche, billige, überall eingef.
Quarwasser

Wendelmeier's Hausner's
Brennerei-Spiritus

à Flasche 75 Pf., 1,50 u. 3 Mk.
Alles echt mit „Wendelmeier's"
Stempel.

Alpina-Seife à Mk. 0,50, Alpina-
Milch à Mk. 1,50, Brennerei-
Seife à Mk. 0,50, Pomade à
Mk. 1.—, Alpenblumenfom-
prossen-Creme Mk. 2.—.

Nachahmungen sind schmerzhaft
wahrzunehmen!

In Apotheken, Drogerien, und Par-
fümerien, Kaiser-Drogerie Geschw. Hoepfner,
Drogerie, Gdr. Steiner, Apoth.
Dr. Hoepfner, Apoth. Dr. Höhl.

Ein Angebot,

das nie wiederkehrt!

Ich habe einen Warenbe-
stand angeliefert, dessen Verkauf
heute in meinen Geschäftsräumen
des Herren-Konfektion beginnt.

Die meisten Artikel
sind teils die Hälfte des wirt-
lichen Wertes, teils noch
weniger.

Nur gegen Barzahlung!

Ein großer Teil dieser Artikel ist in
meinem Schaufenster,
gegenüber der Restauration Eising,
für einige Tage aufgestellt.

Ungefähr 1000 Stück feine Haar-
bänder in allen Farben zu 4 Mk.
Knaufherb 1200 Stk. halblein. Wisch-
tücher, ca. 50/60 Zentimeter groß,
Verlauf nicht unter 1/2 Hbd., per
Stück 12 Pf.

Ein Posten schwarzer Sommer-Damen-
strümpfe, englische Länge, zu 19 Pf.

Ein Posten hochf. grüner Damen-
strümpfe, englische Länge, zu 48 Pf.

Ein Posten reinwollener Damen-
strümpfe, englische Länge, hervor-
ragend billig, zu 1,10 Mk.

Ein Posten Herrensocken zu 18 Pf.

Ein Posten reinwollener Herrensocken,
sensational, zu 58 Pf.

Ein Posten brauner Mädchenstrümpfe,
Größe 1 bis 4, durcheinander zu
30 Pf.

Ein Posten brauner Mädchenstrümpfe,
Größe 5 bis 9, durcheinander zu
39 Pf.

Ein Posten buntfarbiger Mädchen-
strümpfe, Größe 1 bis 4 durchein-
ander zu 35 Pf., Größe 5—9,
durcheinander zu 45 Pf.

Ein Posten schwarzer Mädchenstrümpfe,
prima Qualität. Größe 1 bis 4, durch-
einander zu 35 Pf., Größe 5—9,
durcheinander zu 45 Pf.

Ein Posten langer Handschuhe zu 8 Pf.

Ein Posten hochleganter langer Hand-
schuhe, Finger, sonst teils bis 1,50 Mk.,
jetzt 25 und 35 Pf.

480 Stück hochfeiner schwarzer und
brauner Strümpfe, Spottblind, Verkauf
nur halbmelle.

Ein großer Posten weißer und farbiger
Strümpfe mit Träger, darunter
Sachen regulär bis 2,30 Mk., jetzt 90,
98 und 115 Pf.

Ein Posten „Korsetts“ mit Spiralfeder
zu 88 Pf.

Ein Posten Korsetts mit Spiralfeder
und Gürtel zu 110 Pf.

Ueberrascher! Ein Posten hochfeiner
Wollstrümpfe mit engländer Stik-
kieren, darunter Sachen bis zu 10 Mk.,
jetzt 1,80, 2,20, 2,50 u. 2,80 Mk.

Diese Wollstrümpfe müssen im Laden
fest gekauft werden, und ist ein
Umtausch nicht gestattet.

Ein Posten gestickte Ärmel und Spachtel
für Wollstrümpfe, hochfeine Artikel, jetzt
kolossal billig. Im Fenster zur An-
sicht aufgestellt.

Ein Posten Normalhemde, sämtliche
Qualitäten durcheinander zu 110 Pf.

— Darunter befinden sich Normalhemde,
die weit mehr als das Doppelte
kosten.

Ein Posten Mocco-Unterhosen, hervor-
ragende Qualität, zu 88 Pf.

Ein Posten reine Seide für Wollstrümpfe,
Qualitäten bis zu 5 Mk., jetzt zu
1,80 Mk. und 2,40 Mk.

Stück 3000 Meter schärfste und elst-
fische Kleiderstoffe, unglaubliche Preise,
zu 58, 68, 98 und 125 Pf.

Stück 250 Meter Bettuchgalbleinen
160 cm breit zu 78 Pf.

Ein Posten hochfeiner Bettuchgalbleinen,
großartige Qualität, mit einigen
Wasserfäden, zu 1,10 Mk.

Der Verkauf beginnt
heute vormittag 11 Uhr,

in dem Geschäftshaus Nr. 13,

gegenüber Restaurant Eising.

Telephonische Bestellungen können nicht
erlaubt,

Auswahl- und Mustersehbungen nicht
gemacht werden.

Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.



Er scheint wochen-
tägliche „Lin-
blatt“ Stern u.
50 Pfg. oder
von der Expedi-
tion.

Nr. 162.

Deutsche

Der Reichstag

über die

Erzfabrik

fort. Auch heute

sehung sowohl vor

auf den Tribünen

an der Sitzung

Als erster

Staf Westar

inleitung an die

Blöde, die Liber

absolut negativen

an dem Zustand

en. durch Verbesse

mitzuwirken. D

linken Seite mit

nischen Zwischen

Finanzreform m

im ganzen geme

Verhandlungen

Konservativen

Gerechte die konse

bringen und die

interessen gebrac

schlagen hervor

nicht um die Re

überhaupt, sonde

steuerung des

kommission aller

verlassen, aber

Weg gewiesen.

fallsteuer erhob

schweren Beden

Nachlasssteuer.

obsta! Die kon

dem Bundes de

für Kinder un

gewiesen, sie le

etwa aus dem

kanaler sein

Eintreten für

dem Reichstag

Amte zu bleibe

werde die von

Erbanfallst

missionsberate

Als zweiter

demokratische

gegen die kon

dann erklärte,

nanareform im

Schärfste befür

Roman aus der

10)

Eva war

empor, sie hüt

te gar so gl

nicht darnach

hät man da

stänbliches.

Sie war na

schönes Kind,

Gefährlichen

Ein strenger

rig, das reizt

torallenro